

XXI.

Ein Wurfnetz zum Auffischen pflanzlicher und
tierischer Schwebwesen.

Von

Dr. Otto Zacharias (Plön).

Auf Exkursionen, welche der Feststellung des jeweiligen Planktonbestandes einzelner Seen und Teiche gewidmet sind, macht man häufig die wenig angenehme Erfahrung, dass an den betreffenden Lokalitäten keine Böte vorhanden sind, um die notwendigen Netzzüge vornehmen zu können. Es bleibt in solchen Fällen dann nichts weiter übrig, als vom Ufer oder vom äussersten Ende eines Schöpfsteges aus das mitgebrachte Gazenetz möglichst weit in das zu untersuchende Wasserbecken hineinzuworfen und dadurch, dass man es sofort wieder an der daran befestigten Leine mit mässiger Schnelligkeit zurückholt, den beabsichtigten Fang auszuführen. Bei einiger Übung gewinnt man auf solche Art eine völlig hinreichende Menge von Material, welches aber meist auch zahlreiche littorale Organismen enthält, da das Netz natürlich auch die Uferregion nolens volens mit abfischen muss, bevor man es mit der Hand ergreifen und aus dem Wasser herausheben kann.

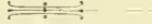
Ist das Ufer des bezüglichen Teiches oder Sees ohne Pflanzen-
saum, so pflegen solche Netzwürfe keinerlei besondere Schwierig-
keiten darzubieten. Sind aber dichte Wälle von Schilf oder Binsen
(oder gar von *Stratiotes aloides*) vorhanden, so geschieht es häufig,
dass das Netz zwischen diesen sich festhakt oder dass es eine
ganze Ladung von Stauden der Wasserschere mit heraushebt,
wodurch ein Abreissen der dünnen, durch den Zug gespannten
Leine die nächste Folge sein kann. Man verwünscht dann die
hervorragenden Schrauben, mit denen die Gaze am Netzansatz

festgeklemmt ist und bemerkt auch noch mit unangenehmster Überraschung, dass der Drehgriff am Ablasshahn dieses Ansatzes in ganz ausgezeichnete Weise als Anheftungspunkt für die im Wasser beheimateten Gewächse zu dienen vermag. Diese Hervorragungen müssen also unbedingt weggeschafft werden, wenn das Wurfnetz seinen Zweck in vollkommenerer Weise erfüllen soll, als dies bislang der Fall gewesen ist. Obige Schilderung bezog sich auf die Übelstände beim Herausziehen des Netzes. Es gibt aber noch eine andere Kalamität, die schon beim Hineinwerfen desselben zu Tage treten kann und diese besteht darin, dass der schwere Messingansatz, wenn er mitsamt dem Gazebeutel durch die Luft fliegt, sich in den drei Sicherheitsschnüren verfängt, welche vom Umkreise der oberen Netzöffnung hinunter zum Ansatz gehen, damit dieser festgehalten wird, wenn es ihm einmal beikommen sollte, sich aus der Verschraubung mit seinem ringförmigen Kopfteil zu lösen, der zur Befestigung der Gaze (mittels eines federnden Klemmringes) am unteren Ende des Netzes angebracht ist. Wenn dieser Übelstand eintritt, so kommt das Netz mit seiner Mündung gewöhnlich parallel zur Oberfläche des betreffenden Gewässers zu liegen und jede Möglichkeit zum Fischen ist damit ausgeschlossen, so dass man sofort (nach Entwirrung der Sicherheitsschnüre) einen anderen Wurf an Stelle des verunglückten ausführen muss.

Um nun alle diese sehr störenden Zwischenfälle auszuschliessen, die namentlich bei drohendem oder schon begonnenem Regenwetter lästig sind, habe ich von dem bekannten Kieler Universitätsmechaniker A. Zwickert ein Netz anfertigen lassen, bei welchem alle hervorragenden Teile fehlen und wo der Hahn zum Ablassen des aufgefischten Planktons nicht durch einen fest mit ihm verbundenen Drehgriff, sondern mittels eines Schlüssels geöffnet wird, den man sofort wieder in die Westentasche steckt, wenn er seine Funktion erfüllt hat. Bei diesem Netz hat auch die Schraube, mit welcher der Klemmring (für die Gaze) angezogen wird, nur einen ganz kleinen Kopf, so dass Wasserpflanzen nirgends Gelegenheit finden, sich an das bei ihnen vorbeistreifende Netz festzuhängen. Desgleichen verlaufen die Sicherheitsschnüre nicht aussen, sondern auf der Innenseite des Gazebeutels und kommen somit niemals in Konfusion mit dem durch die Luft geschleuderten Ansatz. Auf diese letztere Verbesserung verfiel

mein hiesiger Mitarbeiter, Herr M. Voigt, der sich damit ein wirkliches Verdienst um alle, die mit dem Wurfnetz zu hantieren haben, erworben hat. Wer in der Plöner Station mit dem hier beschriebenen Fangapparat Planktonfänge ausgeführt hat, ist jedesmal zu dem Urteil gekommen, dass derselbe viel Zeit, viel Ärger und viel Materialverlust zu ersparen geeignet ist.

Ich glaube daher, dieses neukonstruierte (resp. verbesserte) Wurfnetz allen Interessenten empfehlen zu dürfen; es wird zum Preise von 25 Mark (aus Netzgaze Nro. 20) von dem obengenannten Präzisionsmechaniker (Kiel, Dänische Strasse Nro. 25) geliefert.



ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Forschungsberichte aus der Biologischen Station zu Plön](#)

Jahr/Year: 1903

Band/Volume: [10](#)

Autor(en)/Author(s): Zacharias Otto [Emil]

Artikel/Article: [Ein Wurfnetz zum Auffischen pflanzlicher und tierischer Schwebwesen 309-311](#)